

Genfer Karussell

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Er will mehr.

Wir teilen letztthin mit, dass wir für eine gewisse Art von Beiträgen 8 Rappen pro Kilo zahlen. Nun kommt schon Einer und will wenigstens 15 Rappen...

Ich habe mir lange überlegt, ob ich Ihnen schreiben soll oder nicht, denn nur 8 Rp. pro Kilo, scheint mir doch etwas wenig. Ich bin im Zeitungswesen tätig und weiss darum, dass 15 Rappen ein anständiger Preis ist, wie er allgemein bezahlt wird. Was nun die Honorierung anbelangt, empfehle ich Ihnen bei Walz in St. Gallen eine Goldwaage zu kaufen, damit Sie das Gewicht meines Beitrages genau feststellen können. Wenn dann das Kilo beieinander ist, freue ich mich, die 15 Rp. bei der Post in Empfang nehmen zu können. Den Mehrpreis von 7 Rappen bewilligen Sie mir doch?

... und er soll sie haben. Er soll sogar mehr haben. Wir haben nämlich seine Beiträge nicht an die Papiermühle, sondern an die Setzerei weitergeleitet.

Miss Switzerland.

Unmöglich alles wiederzugeben, was uns betrifft Miss Switzerland zukommt. Nur soviel: Alle bisherigen Zuschriften sind gegen die Miss.

Züchtigung von Silberfuchsen.

Sie glauben, es handle sich hier um ein neues Verfahren, diese lieben Tierchen zu veranlassen, von selbst aus ihrer kostbaren

Haut zu fahren. — Abgesehen von einem Druckfehler scheint uns tatsächlich keine andere Deutungsmöglichkeit vorhanden. Was sagt der Tierschutzverein dazu?

Bernhard L. in Berlin.

Ihren Artikel «Der Rekord» erhalten wir nun zum drittenmal. Wir werden ihn auch dann nicht drucken, wenn wir ihn zum zwölftenmal vorgelegt bekommen. Grüezi!

M. A. W. in Z. Sehr starke Impression, aber für uns nicht geeignet. Dank.

Grippe. Schicken Sie uns lieber ein Mittel gegen die Grippe als ein Gedicht darüber. Damit wäre uns besser gedient. Wir haben nämlich einen furchtbaren Schädel. Dank und Grüezi!

Lanze für Trede.

Lieber Nebelspalter!

Hast Du Courage, nimm's,

Wenn nicht, zerreiss es — bims!

Hochachtungsvoll E. A.

Theater.

Es hat im «Nebelspalter» ein Junger oder Alter ein Gedicht gebracht, das, fern von einem Psalter, ihm und dem «Nebelspalter» gar wenig Ehre macht.

In giftgeschwollener Rede kotzt er auf Paulchen Trede vom Züricher Theater, weil der «trotz Rauch und Fehde mit kleberigem Sede» blieb bis jetzt Diktator...

Der dies Pamphlet geschrieben, wär' besser still geblieben, 's hätt' sich schön gemacht. Mit Intrigantenhieben feig anonym geblieben, ist schweiz'risch nicht gedacht.

Und wenn Du vom Altane siehst, wie Dein Kunstgermane neuem Ort zueilt, stehst Du gewiss im Wahne, dass nicht ein Kunstgermane zum Direktor wird gekeilt. E. A.

Wir haben dies Gedicht hauptsächlich wegen der letzten Strophe wiedergegeben. Sie ist, unabhängig von dem aktuellen Streit, Träger eines tiefsinnig melancholischen Gedankens. In diesem Sinne lese man sie nochmals durch.

Was wir dazu meinen?

Lieber Nebelspalter!

Ich lese in der Zeitung folgenden Bericht: «Die Brandwache rückte das erstemal um 4 Uhr nach der Bäckerstrasse 22 aus, wo sich eine Explosion in einem Zimmerofen ereignet hatte, weil ein Mieter ohne Wissen der Hausfrau im Wärmerohr eine Blechflasche mit Benzin (!) aufbewahrte und gleichzeitig Karbid (!) dort deponiert hatte. Das Ganze explodierte, als es genügend warm geworden war, und setzte das Täfer und einen Teil des Mobiliars in Brand.»

Und nun frage ich Dich an, was Du dazu meinst? Für mich ist der Tatbestand einfach unfassbar. Eine Flasche Benzin ins Ofenrohr stellen, dazu gehört schon eine direkt verbrecherische Dummheit. Was sagst Du? F. K.

Wir halten es für ein unglaubliches Glück, dass der freundliche Mieter nicht eine Kiste

Dynamit in dem Ofenrohr aufbewahrt hat. Stellen Sie sich mal vor, was das erst für eine Explosion gegeben hätte. Es ist halt immer noch ein Glück bei allem Unglück.

Konversationskasse.

(Fehlleistung oder Druckfehler?)

Als alter Abonnent will ich auch einmal einen kleinen Beitrag zur Erheiterung beifügen, oder haben Sie den Schnitzer schon selbst in der Neuen Zürcherin entdeckt?: «Die zurückgezogenen Noten wurden bei der Konversationskasse deponiert...»

Wir wollen also den Humor noch nicht verlieren, solange wir à la N.Z.Z. ruhig Konversation führen können, während dem andere mit Valutasorgen, die sie gerne der Konversationskasse überbürden möchten, plagen müssen.

Mit Gruss aus dem benebelten Tiefland O. S.

Sie spielen da ein sehr heikles Problem an. Sigmund Freud und seine psychoanalytische Schule, die jedes Verschreiben oder Versprechen als Ausdruck unbewusster Tendenz deutet, würde Ihnen bestimmt recht geben und das Konversationsbedürfnis auf Kosten der verantwortlichen Redaktion setzen. Wir lehnen das aus Gründen der Kollegialität ab und schieben die Schuld dem Setzerlehrling in die Schuhe. Dank und Grüezi!

*

Genfer Karussell

Der Himmel blaut —

Die Orgel spielt,

Sie sitzen auf ihren Pferden,

Den hölzernen,

Und singen laut:

Es muss doch Frühling werden!

Die Orgel pfeift,

Und einer streift

Den anderen auf der Reise —

Man tut, «als ob»,

Wird auch mal grob

Und dreht sich rasch im Kreise.

Die Orgel kreischt —

Man zankt und heischt,

Als wäre man nicht im Bunde.

Die Kraft nur gilt —

Dasselbe Bild

Bei jeder neuen Runde!

Der Himmel dunkelt,

Die Orgel tönt —

Sie sitzen auf ihren Pferden,

Den hölzernen.

Europa stöhnt:

Wann wird es Frühling werden?

Nuba

CIGARES WEBER ...leicht und doch würzig

LIGA SPECIAL

Vorzügliche Mischung aus-
gesucht feiner
überseelscher
Tabake.

WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN

WAFFEN
MÜLLER

Zürich

Oetenbachstr. 13 Rennwegplatz
Büchsenmacherei